

Interview mit Thomas Fügmann (CDU), Landrat des Saale-Orla-Kreises

<https://badlobenstein.otz.de/web/badlobenstein/startseite/detail/-/specific/Interview-mit-Thomas-Fuegmann-CDU-Landrat-des-Saale-Orla-Kreises-516017776>

Das Büro des Landrats arbeitet an der Zukunft von Tourismus oder Bildung und ist Reichsbürgern ein Dorn im Auge

04. August 2018 / 03:00 Uhr



Der Landrat des Saale-Orla-Kreises, Thomas Fügmann (CDU), nimmt in seinem Büro in Schleiz Übernahmeverträge zur Hand, um sie wenig später drei erfolgreichen Auszubildenden des Hauses zu übergeben.
Foto: Martin Lücke

Schleiz. Der Landrat des Saale-Orla-Kreises, Thomas Fügmann (CDU), berichtet von den Aufgaben und dem Arbeitsalltag in seiner Behörde und spricht über Herausforderungen für die Region, seinem Verständnis einer bürgerfreundlichen Verwaltung sowie über Krawatten im Hochsommer.

Wann beginnt eigentlich Ihr Arbeitstag, Herr Fügmann?

Ich bringe oft mein Enkelkind früh um halb acht in die Schule. Deshalb hat es sich so eingebürgert, dass der Arbeitstag in der Regel um 7.45 Uhr beginnt.

Gibt es mit dem Team feste Rituale im Arbeitsalltag?

Es gibt natürlich einen konkreten Tagesablauf. Früh besprechen wir meistens die Dinge, die am Tag anstehen. Das verbinden wir mit der Kaffeepause als Arbeitsgespräch. Dann gibt es im Laufe der Woche feste Termine, etwa montags den Beratungstag oder Mitte der Woche sind Termine mit meinem Büroleiter wahrzunehmen.

Wie ist das Verhältnis zwischen inhaltlicher Arbeit und öffentlichen Terminen?

Die Frage kommt sehr oft. Meine Hauptaufgabe ist die eines Leiters einer relativ großen Behörde. Zusammengezählt sind das über 500 Mitarbeiter. 90 Prozent meiner Arbeit hängt mit der Leitungstätigkeit des Hauses zusammen. 10 Prozent sind repräsentative Termine. Das

kann alles Mögliche sein, von der Eröffnung des IDM-Rennens über die Stelzenfestspiele bis zum Stadtfest in Bad Lobenstein.

Mit welchen Anliegen wenden sich Menschen direkt an das Büro des Landrats?

Mein Eindruck ist, die Bürger kommen mit allen möglichen Anliegen zu mir. Sehr oft muss ich ihnen aber sagen, dass ich auf die vorgetragenen Probleme keinen Einfluss nehmen kann.

Ist das dann eine Frage der Kompetenzverteilung – Land oder Kommune zuständig?

Richtig. Da das Landratsamt in Schleiz ist, kommen viele Bürger mit Anliegen, die eigentlich Sache der Stadt sind. Ich kann in solchen Fällen nicht direkt einwirken, aber es gibt gute Kontakte. Kontaktmöglichkeiten sind durch meine Funktion genauso hin zur Ebene des Landes gegeben. Das gebe ich dann weiter.

Ist der Austausch mit der Kreisstadt leichter, seit dort ein Parteifreund am Ruder ist?

Es gibt einen engen Kontakt zum Bürgermeisteramt, bereits zu dem vorherigen Amtsinhaber, aber zu dem neuen insbesondere. Mit Marko Bias bin ich ein Stück weit eng verbunden, auch aus der Vergangenheit. Ich kann schon sagen, manche Dinge können nun leichter miteinander besprochen werden. Gewisse Entscheidungsprozesse laufen dadurch schneller.

Worauf kommt es bei einer bürgerfreundlichen Verwaltung an?

Ich versuche immer, **meinen Mitarbeitern klar zu machen, dass wir eine Dienstleistungsbehörde sind. Es ist wichtig, nach außen zu dokumentieren: Wir sind für die Bürger da.** Ich stelle immer wieder fest, dass vor allem Menschen, die zum ersten Mal ins Landratsamt kommen, einen gewissen Respekt vor der Institution mitbringen. Da gilt es, auf die Bürger zuzugehen. Am Ende wünsche ich mir, **dass Bürger hier wieder hinausgehen mit dem Gefühl: „Ja, mir ist geholfen worden.“**

Zu Bürgerfreundlichkeit gehört auch Kommunikation. Warum hat der Landkreis keinen eigenen Facebook-, Twitter- oder Instagram-Auftritt?

Der Landrat und der Tourismusverband haben eine Facebook-Seite. Das ist schon mal ganz gut. Die Behörde selber nicht, aus dem einfachen Grund weil wir dafür permanent einen Mitarbeiter abstellen müssten, der das betreut. Dieser Aufwand ist erheblich. Aber wir denken über solche Schritte ernsthaft nach.

Was ist derzeit die größte Herausforderung im Landkreis?

Da gibt es mehrere. **Aktuell ist die Windkraft-Diskussion ein entscheidendes Thema. Ich habe zur Zeit permanent Termine mit Bürgermeistern und Interessengruppen. Hier gilt es, gemeinsam mit den Entscheidungsträgern vernünftige Lösungen zu finden. Ich will einfach verhindern, dass der Saale-Orla-Kreis verspargelt wird. Das würde dem Ziel widersprechen, den Landkreis hin zu Tourismus und naturnaher Belassenheit zu entwickeln. Das ist ein Thema. Ein weiteres sind die Stromtrassen, die durch den Saale-Orla-Kreis geführt werden sollen. In den nächsten Wochen stehen Entscheidungen an, die gilt es entsprechend zu begleiten.**

An welchen Zukunftsprojekten wirkt das Landratsamt im Moment mit?

Ich bin als KAG-Vorsitzender in die touristische Entwicklung am Thüringer Meer stark eingebunden. Ich lege großen Wert darauf, damit voranzukommen und das Land signalisiert Bereitschaft zur Unterstützung. Es ist ein Programm, dass auf zehn Jahre angelegt ist und eine Investitionssumme von 125 Millionen Euro umfasst. Ein weiteres Projekt, in dem wir direkt die Verantwortung tragen: Ich möchte innerhalb meiner Legislaturperiode die Investitionen im Bildungsbereich soweit abschließen, dass wir davon sprechen können, dass alle Schulen eine Sanierung erfahren haben.

Wie groß ist das Problem mit sogenannten Reichsbürgern im Saale-Orla-Kreis?

Ein sehr lästiges Thema. In der Regel bekomme ich pro Woche zwei, drei Schreiben von Reichsbürgern, die mir erklären, dass ich Gauleiter bin, dass ich Geschäftsführer einer GmbH bin und Ähnliches. Ich habe für diese Dinge überhaupt kein Verständnis. Wir leben in der Bundesrepublik Deutschland. Wir haben klare Gesetzlichkeiten, die gilt es anzuerkennen. Wer sich gern privat 100 Jahre zurück beamen mag, kann das von mir aus tun, aber im öffentlichen Leben gelten Recht und Gesetz.

Letzte Frage: Bleiben die blauen Anzüge auch bei diesem Wetter die erste Wahl?

(lacht) Also ich habe den Schlips erst vor zehn Minuten umgemacht. Bei dieser Hitze laufe ich fast immer ohne herum. Bei 30 Grad ist das lästig. Ansonsten möchte ich schon von den Bürgern als gut gekleidet wahrgenommen werden.

Aufgabenspektrum von der Gremienarbeit bis zu Gratulationen für Hundertjährige

Der Landrat ist der Leiter der Kreisverwaltung des Saale-Orla-Kreises in Schleiz. Dessen Büro unterstützt ihn bei der Erfüllung entsprechender Aufgaben und bildet eine Schnittstelle zu den Fachdiensten, den Mitarbeitern des Kreistages sowie Öffentlichkeit und Medien.

Der Landrat vertritt den Saale-Orla-Kreis in regionalen Gremien wie etwa:

Verwaltungsrat der Sparkasse
Zweckverband Abfallwirtschaft Saale-Orla (ZASO)
Verkehrsunternehmen Kombus
Jobcenter
Kommunale Arbeitsgemeinschaft Thüringer Meer
Tourismusverbund im Regionalverbund Thüringer Wald

Das Termin-Management übernimmt das Sekretariat im Büro des Landrates. Dort gibt es außerdem das Kreistagsbüro, die Pressestelle sowie die Ehrenamts-, Kultur- und Sportförderung. Neben der Verwaltungs- und Gremienarbeit gehören Einweihungen und -Eröffnungen, Ehrungen von Ehrenamtlichen und Vereinen, Gratulationen zu seltenen Ehejubiläen, Geburtstagen von Über-Hundertjährigen sowie zu Geburten in Familien mit sechs und mehr Kindern im Saale-Orla-Kreis zum Aufgabenspektrum des Landrats.

Mehr Informationen unter: www.saale-orkreis.de, Kontakt per E-Mail: landratsbuero@irasok.thueringen.de

Martin Lücke / 04.08.18